Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 54 (1989)
Heft: 4

Artikel: Das Gschyss
Autor: Bossert, Helene
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859998

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hersberg, Dorfstrasse 10. Der dreigeschossige, stattliche Olsbergerhof liegt am alten Dorfeingang und gehörte früher zum Kloster Olsberg. Die Fassade des spätgotischen Gebäudes war bis 1900 mit den Wappen der 13 alten Orte der Eidgenossenschaft bemalt. Im Innern des Wohnteils befinden sich ein gewölbter Keller und eine getäferte Stube im Erdgeschoss. Der Oekonomieteil fiel 1960 einem Brand zum Opfer und wurde durch einen Neubau in Sichtbacksteinen ersetzt. Regierungsratsbeschluss Nr. 1847 vom 7. Juni 1988.

Liestal, Kanonengasse 19. Das drei geschossige Altstadthaus (Frontbreite 18 Fuss = 5,4 m) steht zwischen der Kanonengasse und der ehemaligen Stadtmauer. Das zweiachsige Haus mit Stichbogeneingang stammt aus dem 17. Jahrhundert, wurde aber gemäss der Jahreszahl auf dem Türsturz im Jahre 1823 erneuert. Im Erdgeschoss war früher eine Bäckerei installiert. Üblicherweise bestand eine Dreiteilung des Grundrisses: vorne Stube (Laden der Bäckerei), in der Mitte Küche (mit Wendeltreppe ins obere Geschoss), hinten Stube. Regierungsratsbeschluss Nr. 225 vom 26. Januar 1988.

Maisprach, Magdenerstrasse 10. Das *Hofmatt* genannte ehemalige Bauernhaus liegt am nördlichen Dorfeingang von Maisprach. Nach der Jahreszahl 1835 am Haustürsturz wurde es in diesem Jahre erbaut. Das langgestreckte Gebäude umfasst den zweigeschossigen, vierachsigen Wohnteil und die Oekonomie unter einem Satteldach. Eine Freitreppe führt zu dem auf einer Konsole ruhenden Türgesimse. Die Türe ist klassizistisch gestaltet und besitzt ein verziertes Oblicht. Der Oekonomieteil ist ausserordentlich gross und enthält zwei Ställe und zwei Tenne. Aus der Zeit der Erbauung stammt der in der Wohnstube des Erdgeschoss stehende Kachelofen, erstellt vom Hafner Wolfgang Schmid in Gipf AG und dem Maler Egli in Aarau für die Besitzer Bernhard und Barbara Thommen-Hofer. Die gemalten Sinnsprüche weisen auf die damaligen Lebensgrundsätze und die politischen Verhältnisse hin. Leider ist dieser dekorative Ofen der letzte derartige Kachelofen, der sich in Maisprach erhalten hat. Regierungsratsbeschluss Nr. 1914 vom 19. Juni 1988.

Oberwil, Hohlegasse 6. Der sogen *Kuenzehof* liegt nördlich der Kirche in einem Gebiet, wo sich die alte Bausubstanz des Dorfes noch erhalten hat. Wohn- und Oekonomieteil bilden eine Einheit, da beide parallel stehend einen Hof umrahmen. Nun ist das Oekonomiegebäude an die Bürgergemeinde verkauft worden, während das Wohnhaus der Einwohnergemeinde verblieben ist, die darin die Bauverwaltung eingereicht hat.
Über die Baugeschichte des Wohnhauses geben zwei Jahrzahlen Auskunft. Der älteste Teil stammt aus dem 16. Jahrhundert (1575), ein weiteres Baudatum (1805) spricht für einen späteren Umbau. So wurden die Fenstergewände erneuert und auf der Ostseite eine Holzlaube angebaut. Zusammen mit der Oekonomie der Bürgergemeinde bildet das Kuenzehaus eine schöne Hofeinheit, wie sie in Oberwil nur noch hier anzutreffen ist. Regierungsratsbeschluss Nr. 2723 vom 30. August 1988.

Oberwil, Kuenzehof: Oekonomiegebäude und Remise, Hohlegasse 4 und 4a. Vermutlich ursprünglich Holzbau, 1799 als Fachwerkbau erneuert und später mit Schöpfen umgeben. Nach Übernahme der Liegenschaft durch die Einwohnergemeinde erfolgte ein Neubau der verlotterten Oekonomie in Fachwerkkonstruktion, wobei das brauchbare Holz der alten Scheune wieder verwendet wurde. Regierungsratsbeschluss Nr. 2724 vom 30. August 1988.

Das Gschyss

Von *Helene Bossert*

Das Gschyss mit däm Moler
wome hüt macht
isch zvill.
(Er het öbbis chönne)
Woner gläbt het,
het er am Hungerduech
chönne gnaage.
Jetz woner underim
Bode lyt,
lüpft menin in Himmel.